

ABSTRACT

Im Herbst 2000 wurde mit einem international standardisierten Messinstrument, dem SF-36, eine repräsentative schriftliche Befragung zur Erfassung der Lebensqualität der Berliner AllgemeinärztInnen durchgeführt. Die erhobenen Werte wurden mit denen der deutschen Bevölkerung verglichen und darüber hinaus auf Ost-West-Unterschiede untersucht.

Es zeigte sich, dass die von der untersuchten Ärzteschaft erzielten Lebensqualitätswerte signifikant tiefer lagen als die Werte der bundesdeutschen Vergleichspopulation. Auf den vier psychischen Dimensionen des SF-36 war dieses schlechte Abschneiden der Ärzte noch stärker ausgeprägt als auf den vier körperlichen Dimensionen.

Im Ost-West-Vergleich schnitten die Ostberliner ÄrztInnen besser ab als ihre Westberliner Kolleginnen und Kollegen. Als Erklärungsmöglichkeit kommt die andere Sozialisation in Betracht.